

Baum Gewächlein zurichten / dieselben pflanzen und vermehren könne. Nunmehr wil ich melden / wie solche so wohl Sommers / als Winters zu warten und zu erhalten?

Deß Sommers über / wartet man ihrer mit Begießung auff's fleißigste / welches dann alle Abend geschehen muß / sonderlich wann die Hitze groß / der Regen feltzam und die Nahrung von der Erden in den Gefässen gering ist / welches man denn / an denen krumgedrehten Blättern bald wahrnehmen und spühren kan.

Im Begießen hält man deß Sommers durch / diese Aufsicht / daß man dem Stamme mit dem Wasser nicht gar zu nahe komme / weil solches denen frembden Baumlein sehr schädlich ist.

Über dieses / muß man / wo kein Regen oder ander pfüliches Wasser vorhanden / kein kaltes Quell oder Brunnen Wasser zum Begießen gebrauchen : Da man es aber ie / nicht ändern kan / so läst man dessen grosse Gefässe füllen / und etliche Tage stehen / damit es die Soñe brechen / und zum Begießen weich und dienlich machen möge.

Wasser mit Kinder Mist oder Besserung vermengert / oder an dessen statt Mistlacke genommen / und frembde Baum oder andere Gewächlein damit begossen / (tedoch / daß solche inwendig / zwischen dem Laub oder Kraute unbenetzt bleiben / wordurch sonst leicht eine Säulung entsethet /) machet dieselben ebener massen freudig und hurtig wachsend.

Aber gegen den Winter / wann Michaelis vor